

# Die Träume des Jonathan Jabbok

Yehwohs Bote nahm mich mit sich und führte mich in ein fremdes Land. Auch sprach er zu mir: „Alles, was du siehst, schreibe auf, es ist ein Spiegel künftiger Dinge.“ (Prolog)

Zyklus/Band: Neschan-Trilogie 1

Autor: **Ralf Isau**

Erscheinungsjahr 1995 // 1999 TB

Original:

Verlag: K. Thienemanns Verlag // Thienemanns Taschenbuch Omnibus

ISBN: 3-570-26002-X

Subgenre: Jugendbuch / Fantasy

Seitenzahl: 458 S.



## Worum's geht:

Yonathan bricht in ein unterirdisches Höhlensystem ein, sucht einen Ausgang und verirrt sich. Erschöpft tastet er die Wände entlang und hält plötzlich das Ende eines Stabes in der Hand. Seine seltsam verstärkten Sinne lassen ihn die Bestie, den Erdfrisser wahrnehmen, dem er nach heftiger Auseinandersetzung entkommt.

Jonathan sitzt im Rollstuhl und bereitet sich auf seinen Unterricht im Internat vor. Wieder träumte er von Yonathan und dessen Pflegevater Navran, aber als Erbe des Titels und der Ländereien der Jabbok hat er trotz seiner Lähmung Pflichten. Glücklicherweise fällt ihm der Schulstoff nur so zu. Der Disput mit dem Religionslehrer um die Höllenlehre der Kirche hätte ernste Folgen gehabt, wäre nicht just an diesem Tage der Großvater Lord Jabbok vorbeigekommen.

Der gefundene Stab entpuppt sich als Haschevet, seit Jahrhunderten verschollenes Symbol der Richter Neschans und Vermittler übersinnlicher Fähigkeiten. Navran weist seinem Pflegesohn den Weg zum Gan Mischpad, dem Garten der Weisheit. Yonathan macht sich auf den Weg und gerät schnell in Gefahren, von denen er keine Ahnung hatte. Bedrängt durch die Flotte des Südreichs geht er von einer Riesenwoge erfasst über Bord und strandet am Ewigen Wehr, einer unüberwindlichen Klippe im Meer, die das Verborgene Land abschirmt. Wenn aber kein Weg darüber hinweg führt, gibt es vielleicht einen durch die Eingeweide der Erde und wieder zeigt Haschevet neue Möglichkeiten für seinen Träger.

## Warum's so gut ist:

Yonathan und Jonathan sind so etwas wie Zwillinge, nur nicht physisch zu verstehen. Sie leben in getrennten Welten und vor allem Jonathan, der in Großbritannien in den 20er-Jahren des 20. Jhs. lebt, träumt die Welt von Yonathan. Aber seine sogenannten Träume sind zu real, während er gelähmt im Rollstuhl sitzt, erlebt der Zwilling schier unglaubliche Abenteuer auf einer weltumspannenden Reise. Die Zeitmarke wird durch die Erwähnung des Todes von W. C. Röntgen gegeben, die Handlung spielt ein Jahr danach, also 1924.

Neschan, die andere Welt, hat eine völlig andere Geographie und Geschichte, Magie spielt dort eine Rolle im guten wie im schlechten Sinne. Wenn Jonathan träumt, oft wochenlang, hat er keine Erinnerungen an das Diesseits. Aber seine geliebte Flöte wechselt die Seite in die andere Welt und die Hirtenflöte kommt von drüben. Es gibt also Tore für materiellen Ausgleich.

In der Tränenwelt Neschan spielt der Gott *Yehwoh* (=Jehova) eine zentrale Rolle, taucht aber nie persönlich auf, dafür sein Bote Benel. Er wird beschrieben wie ein Engel des Alten Testaments. Insgesamt sind die Anleihen an dieses Menschheitsdokument nicht zu übersehen. Der große Gegenspieler *Melech-Arez* (=Luzifer und Schöpfer einer aus dem Ruder gelaufenen Evolutionslinie) bleibt als Person ebenfalls verborgen, hat aber in Sethur einen Protagonisten, der in seinem Namen handelt. Der Stab Haschevet, das Symbol der Macht der *Richter*, hat einen Knauf mit den vier Gesichtern des *Viergetiers* (Adler, Stier, Löwe, Mensch), die Zeitrechnung in Neschan erinnert mit ihren fast 5000 Jahren sehr an den jüdischen Kalender um nur einige Parallelen zu benennen. In Reflektionen oder Lehrgesprächen, die der junge Yonathan über sich ergehen lassen muss, werden zentrale moralische Impulse vermittelt. Auch Jonathan profitiert davon, denn einen Teil dieser Weisheit bringt er in unsere Welt und setzt sie heilbringend um. Die wechselseitige Identifikation ist so groß, dass es zu einer direkten Begegnung beider Zwillinge kommt und Jonathan muss dazu den Rollstuhl verlassen. Was daraus wird, bleibt zunächst offen. Ein nicht unbeträchtlicher Reiz der Gesamthandlung liegt im Reisemotiv. Sie findet äußerlich statt, um den Stab zum letzten Richter zu bringen, ist aber auch eine Selbstfindung und Entwicklung Yonathans, der mehrfach als 7. Richter angesprochen wird, dies nicht glauben kann und sich maximal als Bote versteht.

Insgesamt ist die Handlung vielgestaltig von den Motiven her, im Verborgenen Land treten gute und böse Baumwesenheiten auf (die Anleihe an Tom Bombadil ist nicht zu übersehen, die Variante aber neu), ein ganzer Subkontinent ist nahezu hermetisch abgeschlossen und muss trotzdem durchquert werden. Klar dass die Gefahren immens groß sind, aber Helfer sind auch zugegen. So finden beide Mächte immer in ein Gleichgewicht – das Böse wird nicht besiegt, hat nur Teilniederlagen und der Stab wandert unaufhaltsam, wie es scheint.

<b>Wertung:</b>	5 ist das Beste, 1 das Schlechteste
<b>Insgesamt:</b>	<b>5</b>
Welt: (Atmosphäre, Komplexität, Innovation der dargestellten Welt)	4.5
Aufmachung: (Coverbild, Gestaltung innen, Extras)	5
Sprache:	4.5
Story:	5
Karte:	ja
Personenglossar:	ja
Sachglossar:	ja
Hinweise zur Sprache/Aussprache:	nein
Illustrationen/Vorsatzbild/Sonstiges:	ja
<b>Fazit:</b>	Ein Jugendbuch der Extraklasse, spannend, motivierend
<b>Buch gemocht? Vielleicht gefällt dann auch...</b>	<b>Der Geist des Speers</b>
Online-Rezension:	<a href="http://www.bibliothekaphantastika.de">http://www.bibliothekaphantastika.de</a>
Verfasser – Inhalt und Rezension / Zeit	wolfcrey / 4-3-2005